

Wie oft und wann feierten die frühen Christen Abendmahl?

Abendmahl wird von Christen heutzutage zu verschiedenen Zeiten gefeiert. Viele Christen feiern es auch öfters über das Jahr verteilt in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen – meist sonntags in Kombination mit ihren Gottesdiensten –, andere aber jeden ersten Sonntag eines Monats. Wieder andere haben sogar täglich eine Herrenmahlfeier, wohingegen Jehovas Zeugen nur einmal jährlich ihr sehr spezielles sogenanntes Gedächtnismahl abhalten. Es ist daher sehr verständlich, wenn bibeltreue Christen in Erfahrung bringen wollen, wie oft und wann denn die frühen Christen bei einer feierlichen Handlung sich an den Tod des Herrn Jesus Christus erinnerten. So könnten jetzt lebende Christen dem Vorbild der Urchristen genauer folgen. Sagt die Bibel etwas darüber? Und welche Informationen liefert die Kirchengeschichte hierzu?

Das erste christliche Abendmahl

Das erste christliche Abendmahl fand zum Zeitpunkt des mehrtägigen jüdischen Passahfestes statt. Beim Passah

erinnerten sich die jüdischen Zeitgenossen Jesu an die Rettung und den Auszug ihrer Vorfahren aus Ägypten. Dort war ihr Volk 400 Jahre versklavt gewesen. Gott, ihr Befreier, hatte angeordnet, ihre Befreiung festlich alljährlich in Erinnerung zu behalten (Apg. 7:6; 2. Mo. 12:8, 14, 17-20; 13:3, 10). Auch Jesus feierte vor seiner Festnahme noch mit seinen 12 Aposteln Passah, denn sie alle waren Juden. Er kam dazu am 14. Nisan nach Sonnenuntergang mit seinen Jüngern zusammen. An eben diesem Tag, wo er Passah feierte, starb er auch, denn bei den Juden dauerte ein Tag nicht von Mitternacht zu Mitternacht, sondern vom Sonnenuntergang des Vortages bis Sonnenuntergang und war aufgeteilt in zwei Mal 12 Stunden. Jesus Christus aß also am 14. Nisan mit seinen Aposteln Lamm und ungesäuertes Brot (Luk. 22:1, 7, 14-18; 2. Mo. 12:17-20; 5. Mo. 16:1-4). Es war seine letzte Mahlzeit mit ihnen. Und daher setzte Jesus im Anschluss an das Passah die Feier zum Gedenken an ihn und seinen Tod ein (Luk. 22:19, 20; 1. Kor. 11:24-26). Christus verwandte dafür „ein Brot“ (es war ungesäuert) als passendes Symbol für seinen sündenlosen Leib (1. Kor. 10:17). Auch reichte er einen Kelch mit Rotwein als Symbol für den Neuen Bund, der durch sein vergossenes Blut in Kraft gesetzt werden sollte (Luk. 22:20).

Den 14. Nisan berechnen

Bedeutet nun der Umstand, dass Jesus sein Gedenkmahl an einem jährlich stattfindenden jüdischen Festtag einsetzte, dass Christen deshalb auch nur einmal jährlich Abendmahl feiern dürfen? Und müssen *Christen* sich beim Gedächtnismahl stets exakt an einem *jüdischen* Festtag orientieren? Wurden sie von Christus dazu verpflichtet, sich mit der nicht ganz einfachen Berechnungsgrundlage des 14. Nisan, des Passahtags, vertraut zu machen, um Jahr für Jahr das richtige Datum bestimmen zu können? Das gilt es zu untersuchen. Und wir werden dabei sehen, wie solche Überlegungen im Laufe der Zeit, wie die Kirchengeschichte berichtet, tatsächlich erhebliche Auswirkungen hatten. Nebenbei bemerkt: Die meisten Juden feierten das Passah offensichtlich am 15. Nisan, nicht am 14. Nisan, wie es Jesus tat. Wie wurde das Datum berechnet?

In Jesu Tagen gab der Neumond den Wechsel eines Monats an. Anders als wir heute richtete man sich noch nach dem Mondkalender. Die eben sichtbare Neumond-Sichel (rechtsbäuchig; Neulicht) am *frühen* Abend in Jerusalem kennzeichnete den 1. Tag des Monats. Gemäß dem mosaischen Gesetz war das Passah am **14. Nisan**, der – wie

gesagt – wie alle Tage bei Sonnenuntergang begann, zu feiern. Der jüdische Passah-Monat Nisan begann, wenn die **Sichel des Neumonds**, der der **Frühjahrs-Tag-undnachtgleiche** am **nächsten** kam (das heißt kurz *vor* oder *nach* dieser), **am Abend (zwischen 18:30 und 20:30 Uhr) in Jerusalem (!)** eben sichtbar wurde. 13 Tage später war dann der 14. Nisan. Aufgrund dieser Berechnungsgrundlage darf eine Gedächtnismahlfeier nie am oder vor dem 21. März stattfinden (aber auch nicht nach dem 25. April, denn das wäre ja schon mehr als ein Monat später). Heute geht es relativ einfach, das Datum schnell zu ermitteln (<https://www.timeanddate.de/mond/phasen/israel/jerusalem>)*. Hat man erst einmal das Datum des *sichtbaren* Abend-Neumonds in Jerusalem herausgefunden, zählt man einfach 13 Tage weiter für den 14. Nisan und hat so das Datum der Jahresfeier zum Gedenken an den Tod Jesu Christi.

* Wird der Neumond in dieser Tabelle **vor** dem o.g. Zeitfenster angegeben (00:01 bis 18:29 Uhr), rechnet man 1 Tag weiter + 13 Tage. Wird er hingegen **nach** diesem Zeitfenster (20:31 bis 23:59 Uhr) aufgeführt, addiert man 2 Tage + 13 Tage (der Neumond muss ja erst ins traditionelle **frühe** Zeitfenster des Sichtbarwerdens wandern) und hat so das richtige Datum = 14. Nisan: 12.04.2025; 02.04.2026; 22.03.2027; 09.04.2028; 29.03.2029 etc.

Wie oft Abendmahl feiern?

„Jesus sagte nicht ausdrücklich, wie oft das Gedächtnismahl gefeiert werden sollte. Er sagte lediglich: „Tut dies immer wieder zur Erinnerung an mich“ (Luk. 22:19). Paulus sagte: „Sooft ihr dieses Brot eßt und diesen Becher trinkt, verkündigt ihr immer wieder den Tod des Herrn, bis er gekommen ist“ (1. Kor. 11:26)“ (*Unterredungen anhand der Schriften*, Aufl. 2010, Seite 173).

So schreiben es Jehovas Zeugen in dem hier genannten, von ihnen herausgegebenen Taschenbuch. Sie räumen also selbst korrekt ein, dass Jesus „nicht ausdrücklich“ sagte, wie oft das Abendmahl zu feiern sei. Die Zeugen Jehovas haben ihre Feier nur einmal jährlich. Das ist auch nicht weiter verwunderlich. Denn selbst dann nimmt ohnehin in den meisten ihrer Gemeinden weltweit niemand mehr von Brot und Wein. Es ist eigentlich kein Abendmahl, sondern eher ein Beobachtungs„mahl“. Wenn bei ihnen die Abendmahlsymbole zügig durch die Reihen der sitzenden Besucher weitergereicht werden, wird genau darauf geachtet, ob es doch jemand dieses Jahr wagt, vom Brot und Wein zu nehmen. Ein derartiges

Pseudo-Abendmahl ist zu einer Show, zu einer Formsache geworden (vgl. 2. Tim. 3:5). Aber so meinen sie, noch als Christen wahrgenommen zu werden. Tatsächlich widersetzen sie sich aber Jesu klarer Anweisung und ignorieren bewusst sein ausdrückliches Gebot zur Einnahme der Symbole Brot und Wein (lies Mat. 26:26-28).

Aber überlegen wir nun einmal ganz grundsätzlich: Würde man selber die Ausdrucksweise „**immer wieder**“ und „**sooft**“ für ein Ereignis gebrauchen, das nur einmal jährlich stattfinden soll? (Würde man in diesem Fall nicht viel eindeutiger formulieren und sagen: „Tut dies Jahr für Jahr“?) Oder würde man selber nicht geradewegs diese beiden biblischen Ausdrücke gebrauchen, wenn man erklären wollte, dass besagter feierlicher Gedenkakt sehr wohl mehrmals während des Jahres stattfinden darf, also öfters? Und hätte Christus wohl etwas dagegen? Da der Tod Christi und seine Auferstehung eine so zentrale Rolle in der Glaubenslehre der frühen Christen spielte, kann man sich leicht vorstellen, dass sie die Brot- und Weinausteilung mehrmals jährlich durchführten, zumal das Abendmahl auch zur Verkündigung des Todes des Herrn diente (lies 1. Kor. 11:26).

Liest man das **Bibelbuch Apostelgeschichte**, drängt sich einem ebenfalls die Überzeugung auf, dass – da die Glaubensgemeinschaft der Urchristen in ihren Anfängen rasant wuchs – diese mit ihren vielen Neubekehrten „immer wieder“ im Verlauf des Jahres (vielleicht sogar wöchentlich), also oft, Abendmahl feierten. Es war ihnen ein Bedürfnis, auf diese Weise ihre Teilhabe am Leib Christi und ihre tiefe Liebe und Hochachtung Jesus Christus, ihrem Herrn, gegenüber auszudrücken (1. Kor. 10:16, 17). Die frühen Christen waren dafür bekannt, dass sie Abendmahl feierten, und auch ihre vielen neuen Gläubigen waren begierig, es zu tun (Joh. 6:47-58).

Und liest man beispielsweise Apostelgeschichte 2:42-47; 20:7, 11; 1. Korinther 5:7, 8 und 11:20, 21, 26, 33, gewinnt man den Eindruck einer recht vielschichtigen Abendmahlpraxis bei den ersten Christen. Nachdruck wird auch auf die Qualität der Abendmahlfeier gelegt, die mancherorts nach einem Sättigungsmahl stattfand. Die wertschätzende, gesunde Einstellung der Teilnehmenden, die geprägt ist von würdiger Ernsthaftigkeit und von einem genauen Verständnis über den Sinn der Feier, wird betont.

Auch heute feiern viele bekennende Christen gerne **zusätzlich** zu dem Jahresabendmahl noch Abendmahl. Am ersten Tag der Woche, dem Tag nach dem Sabbat, versammelten sich ja die frühen Christen in ihren Versammlungsstätten (Apg. 20:7). Dies wird von Kirchenschriftstellern bezeugt und von der Kirchengeschichte bestätigt. Statt sich also weiter am Sabbat in der Synagoge zu versammeln, bürgerte es sich ein, dass Christen am „Tag des Herrn“ (diese Terminologie gebrauchten sie), dem „ersten Tag der Woche“ (bei uns heißt dieser Tag heute Sonntag) – dem Tag der Auferstehung Jesu Christi – zusammenkamen (Joh. 20:26; Apg. 20:7; Off. 1:10). Und es wurde mehr und mehr eine Gewohnheit, eben diesen Tag auch zum Feiern des Abendmahls zu nutzen, zusätzlich zur Jahresgedenkfeier des Todes Jesu. So waren die Glieder des „Leibes Christi“ nicht nur beim Gottesdienst verbunden, sondern – wo es begangen wurde – auch bei einem Herrenmahl (Röm. 12:4; 1. Kor. 10:16, 17; 12:27). Ja, die alljährliche Gedächtnismahlfeier (1. Kor. 5:7, 8) am 14. Nisan, dem Todestag Jesu, und das regelmäßige Feiern des Abendmahls am ersten Wochentag (Apg. 20:7; 1. Kor. 11:20-34) scheinen bei den Urchristen zwei Seiten einer Medaille gewesen zu sein und gehörten zusammen.

Die Praxis in der Alten Kirche

Justinus, bekannt als **Justin der Märtyrer**, ein christlicher Apologet (Verteidiger der christlichen Lehre in Wort und Schrift), schreibt um das Jahr 150 an Kaiser Antoninus Pius: „An dem Tage, den man Sonntag nennt, findet eine Versammlung aller statt, die in Städten oder auf dem Lande wohnen; dabei werden die Denkwürdigkeiten der Apostel oder die Schriften der Propheten vorgelesen, solange es angeht. Hat der Vorleser aufgehört, so gibt der Vorsteher in einer Ansprache eine Ermahnung und Aufforderung zur Nachahmung all dieses Guten. Darauf erheben wir uns alle zusammen und senden Gebete empor. Und wie schon erwähnt wurde [Kap. 65], wenn wir mit dem Gebete zu Ende sind, werden Brot, Wein und Wasser herbeigeholt, der Vorsteher spricht Gebete und Danksagungen mit aller Kraft, und das Volk stimmt ein, indem es das Amen sagt. Darauf findet die Ausspendung statt, jeder erhält seinen Teil von dem Konsekrierten; den Abwesenden aber wird er durch die Diakonen gebracht. ... Am Sonntage aber halten wir alle gemeinsam die Zusammenkunft, weil er der erste Tag ist, an welchem Gott durch Umwandlung der Finsternis und des Urstoffes die Welt erschuf und weil Jesus Christus, unser Erlöser, an diesem Tage von

den Toten auferstanden ist. Denn am Tage vor dem Saturnustage kreuzigte man ihn und am Tage nach dem Saturnustage, d. h. am Sonntage, erschien er seinen Aposteln und Jüngern und lehrte sie das, was wir zur Erwägung auch euch vorgelegt haben“ (Erste Apologie, Kapitel 67, aus: Bibliothek der Kirchenväter).

Der Todestag Jesu Christi ist der 14. Nisan

Der sogenannte Osterstreit

Erwähnt werden muss noch, dass die Frage, ob wahre Christen das jährliche christliche Abendmahl nur am **14. Nisan** feiern sollten, nicht neu ist. Schon in der Frühzeit der Alten Kirche war dies Gegenstand von heftigen Diskussionen. Die als **Quartodezimaner** („Vierzehner“) klassifizierten Christen (vorwiegend in Palästina, Kleinasien und Syrien ansässig, dem Kerngebiet also des Christentums) richteten sich streng – wie die Apostel Christi – nach diesem kalendarischen Datum, das sie genau nach dem Neumond bestimmten, unabhängig davon, auf welchen Wochentag es fiel. Viele andere Christen hingegen (als **Protopaschisten** klassifiziert) im

heidnischen Rom und in Alexandria zogen es mit der Zeit vor – fernab von einem Bezug zu einer jüdischen Sitte –, ihres Herrn und Erlösers nach der Frühjahrs-Tagundnachtgleiche jährlich in enger Beziehung zum *Auferstehungssonntag* zu gedenken. Sie hielten also nun am **Sonntag nach dem Passah** die Jahresgedächtnisfeier ab. Aber Jesus Christus hatte Christen nicht geboten, seiner Auferstehung zu gedenken, sondern seines Todes. Was die Botschaft der Feier betrifft, so bedeutete „Ostern“ mit einem Mal eine völlig neue Sinnggebung – da nun als Auferstehungsfeier zelebriert! – des eigentlichen urchristlichen Abendmahls (lies bitte hierzu 1. Kor. 11:26; Apg. 20:29, 30). Das muss hier ausdrücklich kommuniziert werden. Dies führte zu einem Konflikt zwischen der Ost- und der Westkirche. Die Kontrahenten waren zwar bemüht, den Streit um das richtige Feierdatum im Geiste des Friedens beizulegen, was allerdings nicht gelang. Es wurde nie zu einer wirklichen Einigung gefunden. Auf dem **Konzil von Nicäa** im Jahre 325 legte schließlich der römische Kaiser Konstantin das Datum für **Ostern** nach der **Sonntagsregel** fest. Die alte Praxis der Quartodezimaner wurde verworfen. Damit wurde jedoch der biblisch geoffenbarte und somit bekannte Todestag Jesu Christi – der 14. Nisan – ignoriert

und für irrelevant erklärt (vgl. Mar. 7:9). Bekennende Christen können dieses Vorgehen ganz gewiss nicht gutheißen, zumal viele Traditionen und Bräuche um Ostern eindeutig ihre Wurzeln in heidnischen Religionen haben (Ostereier, Osterhase, Fasten, Rosinenbrötchen etc.). Und der Begriff Ostern erscheint nicht im Neuen Testament. Der Herr Jesus Christus hat **nicht** angeordnet, **seine Auferstehung** zu feiern, **sondern seines Todes** mit einer Abendmahlfeier zu **gedenken**. Wahre Christen versäumen es daher nicht, dies gehorsam an seinem Todestag zu tun, dem **14. Nisan** (Mat. 28:19, 20).

Wissenswertes aus der Kirchengeschichte

Hier noch ein paar Links zum Anklicken:

Quartodezimaner (Quelle: Wikipedia)

<https://de.wikipedia.org/wiki/Quartodezimaner>

Kirchengeschichte des Eusebius, 5. Buch:

(Quelle: Bibliothek der Kirchenväter)

Der damalige Streit um das Osterfest, Kapitel 23

<https://bkv.unifr.ch/de/works/cpg->

[3495/versions/kirchengeschichte-bkv-2/divisions/139](https://bkv.unifr.ch/de/works/cpg-3495/versions/kirchengeschichte-bkv-2/divisions/139)

Der Widerspruch in Asien, Kapitel 24

<https://bkv.unifr.ch/de/works/cpg-3495/versions/kirchengeschichte-bkv-2/divisions/140>

Die allgemeine „Einigung“ bezüglich des Osterfestes, Kapitel 25

<https://bkv.unifr.ch/de/works/cpg-3495/versions/kirchengeschichte-bkv-2/divisions/141>

Papst Victor I. (192-202)

<https://bkv.unifr.ch/de/works/-40/versions/echte-und-unechte-papstbriefe-1-42-309-bkv/divisions/144>

Aus dem Briefe des Polykrates, Bischof von Ephesus, an Victor und die römische Kirche hinsichtlich der Feier des Pascha an demselben Tage, an welchem es den Juden vorgeschrieben war

<https://bkv.unifr.ch/de/works/-40/versions/echte-und-unechte-papstbriefe-1-42-309-bkv/divisions/146>

Aus dem Briefe des Irenäus an den Papst Victor

<https://bkv.unifr.ch/de/works/-40/versions/echte-und-unechte-papstbriefe-1-42-309-bkv/divisions/148>

Des Weiteren aus dem Briefe des Irenäus an den Papst Victor

<https://bkv.unifr.ch/de/works/-40/versions/echte-und-unechte-papstbriefe-1-42-309-bkv/divisions/149>

Der Osterstreit (Quelle: Wikipedia)

<https://de.wikipedia.org/wiki/Osterstreit>

Der Paschastreit der Alten Kirche, Adolf Hilgenfeld, 1860

<https://ia601302.us.archive.org/17/items/derpaschastreitd00hilguoft/derpaschastreitd00hilguoft.pdf>

Die wahre Herkunft von Ostern

<https://rcg.org/de/broschuren/ttooe-de.html>

Weitere Themen: www.Christusbekenner.de